

Vergessene Krisen

Was sind vergessene Krisen?

Einige humanitäre Katastrophen stehen prominent im Fokus der Öffentlichkeit. Sie sind fester Bestandteil der politischen und gesellschaftlichen Diskussion und der medialen Berichterstattung. Staaten und andere Akteure, aber auch Spender zeigen politisches Engagement und stellen Mittel für Humanitäre Hilfe zur Verfügung.

Es gibt auch Krisen, Konflikte und Katastrophen, in denen die betroffene Bevölkerung keine oder nur unzureichende internationale Hilfe bekommt und in denen nur geringe politische Anstrengungen zu ihrer Bearbeitung unternommen werden. Auch die mediale Aufmerksamkeit ist in diesen Fällen vergleichsweise gering. Sie werden dadurch zu sogenannten vergessenen Krisen. Meist liegen diesen lang anhaltende, schwelende bewaffnete Konflikte, wiederkehrende Naturkatastrophen oder schleichende Klimaveränderungen zugrunde.

Das Amt für Katastrophenschutz und Humanitäre Hilfe der Europäischen Kommission (ECHO) identifiziert diese vergessenen Krisen durch das jährliche „Forgotten Crisis Assessment“. In seiner Analyse werden die strukturellen Schwächen der betroffenen Bevölkerung, die mediale Berichterstattung sowie die finanzielle Hilfe berücksichtigt und durch politische, soziale und wirtschaftliche Einschätzungen ergänzt. Im Jahr 2019 stehen 15 Krisen auf dieser Liste: Sahauri Krise (Algerien), Flüchtlingskrise in der Zentralafrikanische Republik (Kamerun und Tschad), Mali Anrainer-Konflikt (Mali, Burkina Faso, Mauretanien, Niger), Flüchtlingskrise Burundi (Burundi, Ruanda, Tansania), Nahrungsmittelkrise in West-Afrika / Sahel-Region (Burkina Faso, Tschad, Mali, Mauretanien, Niger, Senegal), Darfur / Sudan-Konflikt (Sudan, Tschad), bewaffneter Konflikt Philippinen, Nahrungsmittelknappheit in Nordkorea, gewaltsame Vertreibung in Myanmar, afghanische Flüchtlingskrise (Afghanistan und Pakistan), bewaffneter Konflikt in Kolumbien, Sozio-ökonomische Krise Venezuela, Gewalt in Zentralamerika (El Salvador, Guatemala, Honduras, Mexiko), Katastrophenanfälligkeit in Haiti sowie der Ukraine-Konflikt.¹

Diese Liste bietet zwar wichtige Anhaltspunkte für eine Bewertung von vergessenen Krisen, aber auch andere Situationen benötigen nach Ansicht der Diakonie Katastrophenhilfe mehr Aufmerksamkeit, wie die schon lange anhaltenden Krise in der Demokratischen Republik Kongo, in Somalia und im Südsudan. Auch die anhaltende Gewalt und die Anzahl der betroffenen Menschen in und um Syrien dürfen nicht in Vergessenheit geraten.

Warum gibt es vergessene Krisen? Welche Faktoren spielen hier eine Rolle?

Warum eine Krise in Vergessenheit gerät oder warum sie eventuell nie in den Fokus des Interesses gelangt, hängt von vielen Faktoren ab.

Außenpolitik ist stark von den staatlichen Interessen und innenpolitischen Diskussionen geprägt. Als Folge ist das staatliche Engagement in Krisen sehr unterschiedlich, und die finanziellen Mittel werden nicht notwendigerweise dort bereitgestellt, wo der größte humanitäre Bedarf besteht. Die momentane Debatte zu Flucht und Migration und das damit verbundene finanzielle Engagement der europäischen Staaten und der EU ist ein eindrucksvolles Beispiel.

¹ https://ec.europa.eu/echo/sites/echo-site/files/annex_4_fca_2019.pdf

Ein wichtiger Faktor ist auch, welche Möglichkeit die betroffene Bevölkerung hat, auf ihre Situation aufmerksam zu machen. Leider handelt es sich bei den vergessenen Krisen oft gerade um marginalisierte und diskriminierte Gruppen. Sie verfügen kaum über die notwendigen strukturellen Kapazitäten, um ihre Themen auf die Tagesordnung der internationalen Gemeinschaft zu bringen. Ihnen fehlt schlicht der Zugang dazu beziehungsweise wird er ihnen in ihren Ländern und Regionen vorenthalten.

Vor allem wenn die politischen Interessen bei Geberstaaten nicht vorliegen, sind Medien ein ganz entscheidender Faktor: Wenn sie sich für intensive Berichterstattung entscheiden, können sie öffentliche Aufmerksamkeit und dadurch mehr Interesse an Hilfe bewirken. Voraussetzung für eine intensive Berichterstattung in den Medien sind jedoch ein hoher Neuigkeitswert und dramatische und emotionale Bilder und Geschichten, denn auch humanitäre Krisen konkurrieren im täglichen Nachrichtenwettbewerb mit anderen Themen. Deswegen ist es auch entscheidend, ob Medienvertreter in einer Krise Zugang bekommen, solange das internationale Interesse hoch ist.

Ein anderer wichtiger Aspekt für Finanzierungen ist die unmittelbar wahrzunehmende Wirkung von humanitären Programmen durch Hilfsorganisationen. So ist die Finanzierung für klassische Unterstützung, also zum Beispiel Lebensmittellieferungen, Decken und Wasser, oft unproblematisch zu finden. Programme aber, die den Schutz der Menschen vor Verfolgung oder Diskriminierung sicherstellen sollen, die Dialoge befördern und Kapazitäten aufbauen wollen, also erst langfristig ihre Wirkung entfalten, sind leider oft nur schwer zu vermitteln. Entsprechend gelangen sie selten in den politischen Fokus und bleiben in der Konsequenz unterfinanziert.

Was tut die Diakonie Katastrophenhilfe?

Die Diakonie Katastrophenhilfe ist seit vielen Jahren in einigen der oben genannten vergessenen Krisen tätig. Durch die enge Verbindung zu lokalen Partnerorganisationen und der Einbindung in internationale Netzwerke haben wir als Diakonie Katastrophenhilfe Informationen aus erster Hand über die Situation und Bedürfnisse der Menschen in vielen Regionen dieser Welt und versuchen so unsere Programme unabhängig der politischen Konjunkturen aufzusetzen.

Ganz zentral sind für uns deswegen die zweckungebundenen Spenden, weil wir so auch in den vergessenen Krisen etwa in Kolumbien oder Pakistan langfristig wirksame Hilfe leisten können. So können wir unsere Unabhängigkeit von staatlicher Instrumentalisierung, aber auch von medialem Kriseninteresse sichern und unsere Hilfe ganz nach den Bedürfnissen der Menschen ausrichten.

Die Diakonie Katastrophenhilfe setzt sich mit ihrer gemeinsamen Aktion „Die größte Katastrophe ist das Vergessen“ mit Caritas international, in der Kooperation mit anderen Hilfsorganisationen und im politischen Dialog dafür ein, dass vergessene Krisen in das öffentliche Bewusstsein rücken und dass nicht noch mehr Krisen „vergessen“ werden. Sie informiert über dieses Problem und will Analysen und Diskussionen anstoßen. Mit anderen Hilfsorganisationen will sie die Hilfe zu vergessenen Krisen sowohl in der Öffentlichkeitsarbeit und Spendenwerbung als auch in der Lobbyarbeit und vor allem in der praktischen Arbeit verstärken. Von der Bundesregierung erwartet die Diakonie Katastrophenhilfe, dass sie vergessenen Krisen politisch und finanziell – systematisch – mehr Aufmerksamkeit widmet und so bedürfnisorientierte, neutrale und unabhängige Humanitäre Hilfe ermöglicht.